

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 17 (1877)
Heft: 17

Artikel: Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld.

Einberufen auf den 13. Christmonat 1529.

Nach dem am 26. Juni 1529 im Lager bei Kappel zwischen Zürich und den V Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug geschlossenen Landesfrieden hielt Zürich sich berechtigt und verpflichtet, die ganze Eidgenossenschaft und besonders die Landschaften, bei deren Mitregierung es betheiligt war, kirchlich zu reformiren. Zwar hatten sich die Grundsätze der Reformation seit 1520 von Zürich, von St. Gallen und von Konstanz aus in der östlichen Schweiz Bahn gemacht; im Thurgau, im Toggenburg, in der Landschaft der Abtei und in der Stadt St. Gallen und im Rheinthal, sowie in Appenzell; die größere Zahl der Kirchgemeinden hatten durch Mehrheitsbeschlüsse die Altäre und Bilder abgeschafft und die Prediger auf das reine Gotteswort verpflichtet, aber einheitliche Ansichten über die evangelische Lehre und die neue kirchliche Gestaltung fehlten; die angestellten Prädikanten waren von der verschiedensten Herkunft und Vorbildung, theilweise noch besangen in der Lehre der alten Kirche, theilweise über alle kirchliche Autorität hinaus geschritten, täuferisch gesinnt, oder auch schwankend zwischen den Lehren Luther's und Zwingli's. Um also die genannten Landschaften im Evangelium den Zürchern gleichförmig zu machen, wurde eine Synode nach Frauenfeld einberufen.

Daß der Antrag dazu von Zwingli und den von Burgermeister und Räthen der Stadt Zürich ihm beigegebenen Stadt-pfarrern und weltlichen Rathsgliedern ausging, ist nicht zu zweifeln; aber die weltliche Autorität Zürichs war zur Vollziehung des Antrags unentbehrlich. Zürich gab also dem thurgauischen Landvogt Zigerli den Befehl, die Synode im Sinne der Geistlichkeit auf den 13. Christmonat 1529 und zwar in Kraft des Landsfriedens auszukünden. Allein nach wiederholter Aufforderung erklärte der Landvogt, er wolle damit nichts zu thun haben. Ihm war die abweichende Gesinnung der andern regierenden Orte zu bekannt, als daß er, ohne eigener schwerer Verantwortung sich auszusezzen, Titel und Siegel zu einer rein kirchlichen Sache verwenden zu dürfen glaubte. Endlich ließ sich der Schultheiß von Frauenfeld, Hans Mörikofer, bestimmen, das gewünschte Einladungsmandat auszufertigen und unter seinem Siegel ausgehen zu lassen.

Aber auch die Landschaft Thurgau, nämlich die Führer der Landesgemeinde, betheiligte sich dabei. Am 4. Dezember begleiteten sie z. B. das Einladungsmandat an Schultheiß und Rath der Stadt Wyl mit einer Zuschrift, in welcher der Einladung durch die Versicherung besonderer Nachdruck gegeben wurde, daß auch die Herren von Zürich mit ihren Gelehrten kommen werden, die Nachbarn von Wyl hiemit nicht versäumen dürften, ihre Prädikanten, Seelsorger und Kapläne ebenfalls nach Frauenfeld zu schicken.

Neben den bereits genannten Nachbarschaften von Stadt und Landschaft St. Gallen, Rheintal und Toggenburg wurden auch die Geistlichen der Grafschaft Kyburg ersucht, an den Verhandlungen der Synode Theil zu nehmen und besonders noch die Geistlichkeit der Stadt Konstanz und die thurgauischen Gerichtsherren als Pfrundherren, Rollatoren der meisten Kirchen und Kapellen.

Auf den zur Versammlung angezeigten Tag trafen ein: von

Zürich Magister Ulrich Zwingli, C. Pelican und Rudolf Collin (d. i. Ambühl) genannt Seiler, im Begleite der Rathsherrnen Meyer und Stoll; von St. Gallen die Prediger Schappeler und Zili; von Konstanz Johannes Zwif. Auch der Abt von Fischingen, der Komthur Schmid von Rüznacht und der Komthur von Tobel fehlten nicht. Die ganze Zahl der versammelten Geistlichen belief sich auf fünf hundert. Der Landvogt aber hatte sich entfernt. In einem Berichte an Luzern bezeichnete er diese Synode als eine Disputation. Auf der in Weinfelden gehaltenen Landesgemeinde galt sie als christliches Gespräch.

Das Protokoll dieses christlichen Gesprächs ist als Straße enthalten in einem Notariatsmanuale des Stadtarchivs Frauenfeld. Es scheinen zwei verschiedene Hände dabei betheiligt gewesen zu sein. Die zweite derselben strozt von schwer auflöslichen Abkürzungen. Das erste Blatt mit dem ersten Satzgefüge fehlt, ergänzt sich aber aus einer in St. Gallen gefundenen Abschrift.

* * *

Alle Prädikanten schwören, daß sie das Evangelium und Wort Gottes nach vermög A. und N. Testaments getreulich und wahr predigen, die Sünden strafen, Zucht und Tugend lehren wollen, wie das einem wahren Lehrer nach Gottes Wort zustah, so vil Gott gebe; 2) daß sie allem Meinen und Opiniren halb so jetzt auf die Ban komen in ihren Predigten unsren Herren von Zürich und andern Städten so im Burgerrecht sind, sich gerecht und gleichförmig machen und keine neue Meinung oder Opinion, die noch nit vff der Ban ist, wie noch die ainen jenen ansehen möcht, vor vnd Ge nit harfür ziechen noch predigen wollend dann sy die vor gemainem Synodo, wenn der ordenlich gehalten wirt, fürgelegt, vnd die gelerten vnd cristenlichen brüder darumb verhördt haben,

Das ain jeder alle haimlichaiten dises Synodi, die wo sy vßgesagt jeman verleßlich sin möchtind, by sinem aid verschwÿgen welle,

Vnd was er zu noturst dises Synodi ze sagen erforderet wirt, er by sinem aid sagen vnd nützit verhalten welle,

Vnd was jm synodo gemacht vnd beschlossen wirt, daß sy dem nachkommen vnd statt tun wellen,

Das auch die so hie nit schwerend, aber als getrüw Brüder beholffen vnd beraten zu sin komen, auch by jren aiden trüw haltind rc.

Der priester von sumbri hab nit ain uskommen als sin noturst erforderete.

Der pfarrer von sumbri zaigt des caplans von Utwylen [wegen], das er sich nit halte alsdann jm gezimme, sig auch nit hie.

Dem predicanen von Arben ist gsait, wie jm vor etwas mengelen halb syn gsait, müß ain bißhoff nit begirig sin bessern gewins rc. soll dem pfarrer gehorsam sin vnd das best tun.

Von einem Eramen und Egricht zu reden.

Crüzlingen. Sie haben kain pfarrer, nor ain entlenten knecht,

Der Pfarrer von Marstetten sol mitainer zimlichen vnderhaltung versehen werden vnd den vnderthanen um ainem andern cristenlichen predicanen verhelfen rc.

Her Bastian von Onwangen halb dwil man vifaltige vngeschickliche befind, dadurch man spür, daß er dem Euangeliu nit anhengig, sol er sins predicens vnd der pfrund abgesetzt sin vnd die pfrund mit ainem cristenlichen predicanen, der das Gotswort zu verkünden geschickt syn, von den lehenheren versehen werden solle. Actum vff donstag nach Luce 29.

Daruf hat er bedt[en], jm etwas von der pfrund zu geben, ist er gewyst zum Heren vnd convent da sy wonen; da zaigt er an sig ain porner vß dem land, hab sin vordrig müterlich erb gen crüzlingen gen, vermaint nit vßer dem Land ze kon, haben die puren jm den kleinen zehenden nit gen, dadurch er sin narung nit gehept, vnd sin väterlich Erb hab müssen angriffen

vnd vertun vnd vilnahen das sin das für verbrüchen. Ist daruff gelütert, dwil daß so er verbuwen an der Heren von Grüzlingen nuß komen, mög er das herbor suchen vnd ist jm ain monat zil gen, daß er rumme, aber nit predige vnd die pfrund versechen werd durch ainen andern.

Her Jörg Gügi*).

Als sy globen das blut vnd flaisch im nachtmal genossen werden, das sy in jren gwüssinen verschult (?), darby sy gern beliben wellen. Des nachtmals halb anfanglich bekenn er in siner gwüzi nach den worten Christi das der globig crist den lichnam gotes von Maria geboren, der zu der gretchen siße gotes vnd sin blut warlich werden gessen und gnossen, vnd das vß dem grund, so er spricht, do der Her Jesus mit sinen jüngern zu tiſch saß nam er das brot, brach's vnd gab's sinen jüngern, sprach das ist min lib, wie die drei Evangelisten schriben vnd wie paulus, so er spricht, das ich vom Herrn empfangen hab das ich Euch geben; ain mal waß er wa die Wort genommen wurden, das sy nit mer genugsam grund finden daß der Her sin nachtmal ingsezt het, und das bekennt aber er vß disen worten, daß er truwe nit vß kleinem nuß, den er vns hab welen schaffen vnd erzaigen, nem auch vß disen worten den **neund** artikel daß er wüß wie er's ingsezt. Wa die wort nit beliben sollen das uns gescheche wie jm babstum, daß da aber er's geschaffet vnder baiden gftalten, das er also nieße vnd wa es vnderwegen ließe nit. Für den **dritten** artikel sol vnd müß er globen, warumb ers begange, dann hat er den artikel nit, wüßt er nit warumb ers begieng, das aber haiß vnd wie paulus sagt zu verkünden den tod des Herren, dazu danken für die guttat sines blutvergießens vnd todes vnd sollen zusammen komen das ze tun, wan die wort gnomen wurden kündt er nit verstan worumb das bescheche. Der

*) Prädikant in Langriedenbach.

vierd artickel vnd VII vnd müß er leren vnd wüßte was er hab im nachtmal, namlich sin blut vnd flaisch, wan er daran manglen wurd, wüßt er nit vff was grund das nachtmal gsezt, vermain er soll darby pliben ; dann dwil er müß rechnung geben vor dem strengen richter vnd dem son gottes von jeden Dr-thumen die [in] das nachtmal ingsezt worden, die das halten oder was darin halten solten, so kunn er denn reden vnd antwort gen, das er nit müß stan als der stumme, wenn er sich aber vff frönde qmeind beqäbe, künd er nit bestan.

Herr Doctor Johann*).

Her Sörg.

Wie meister Ulrich das warhaftig vßglait, laß er sin, gloß auch, dwil er merct, daß das Wort liplich mer dann in ein weg verstanden; denn in ein weg werds liplich verstanden, so es stat muß haben sichtbarlich oder empfindlich sig werd er nit empfangen werden soll werd wie er ain klarförmigen lib hat, vnd jm allergwalt geben ist, Im fatter, mög er in aim ort wol sin gegryffenlicher wß vnd vnderscheidlich, vnd dwil dann ein engel an ain ort sin mag, als ain creatur sig er vmschreiblicher wß, geb er dem so gots so vil zu, das er sin lib [des hern fleisch nach hin Englisch] nüß vnd ist vnbegrifflich zu düten, wie er volkommen warer got welchem allergewalt geben ist jm himel vnd

*) Dr. Johann Zwick von Konstanz.

erd, gloub er das er jm sin lib mög warhaftiglich geben dwil er got vnd mensch ist geb er jm sin lib vnsichtbarlich, vnempfindlich vnd vnbegriffenlich durch sin wort.

Herr Doctor

gert daß er anhaig ob er liblicher wÿß genoßen werd nach menschlicher natur.

Her Jörg

sagt, er achte verzichung der sünd das nüw testament vff den anzug so Herr Jacob von Krüzlingen getan.

Her Jörg Gügi. Er wert sin mithafften bitten, verzichen das sie so lang ghept danken der früntlichen ler, auch des herzlichen fürpitts vnd wunsches vnd wellen damit den handel jeß stan lassen vnd anderen so sy fürzutragen hätten statt geben vnd sige jr ernstlich beger, für jn fürpitt zetund vnd brüderliche lieb nit entziehen, wellen vff das so furtragen ist, ruwen vnd nichts mer fürtragen.

Die Herren von Appenzell pfarrer von Honwyl vnd sin mither [mithafften] auch die töuffer wellen vff die gschrift erwarten welcher tail recht oder vnrecht hab, begeren daruf entschaid vnd ain gschrift gen Appenzell ze schicken.

Die **täuffer** halten vnd glauben, daß man ainer oberkeit soll gehorsam sin wa sy haize vnd nit wider gott sig, im schreiben verkürzt, es sig was oberkeitess wellen gut oder böß.

Die touffer sind bekantlich das man ainer jeden oberkeit wär sy sig, gut oder böß gehorsam sin sölle wa sy haize das nit wider gott sig, vnd wellen darjnn nit verstanden wann ain oberkeit jn ainer sach wider Gott pütt, das sy jr darumb hernach jn sachen oder gepotten die nit wider gott wären, ungehorsam erschinen welten.

Vff den andern artikel ob ain kriß auch ain oberkeit sin vnd das schwärt zu straff der übeltäter bruchen möge oder nit rc.

ist erlütert das ain crist vnd niemandts billicher nach vermög götlīchs wort wol ain oberkeit sin vnd die übelräder mit dem schwärt vñ jr übelthat nach jrem verdienst straffen möge vnd die vnderthanen jr stür vnd andere gerechtigkeiten geben vnd tun sollen so sy jr schuldig sigen.

Vff den dritten artickel das ain crist nit ain aid schweren mug, ist erlütert, das ain jeder cristen mensch wann er von der oberkeit erordert wirt von wegen der gehorsami vnd auch des nächsten liebe mit gott ain zimlichen billichen aid mit gott wol schweren möge.

Vff den vierden artickel das der kindertouff nit vñ gott sig se. ist erklärt, das der cristen kinder billich getoufft vnd fölicher touff nit abgethan noch verworffen werden solle.

Vff den fünften artickel, welche durch das blut cristi gerainiget werden, die syen on sünd hailig vnd vnsträfflich se. ist erlütert, das die predicanen von appenzell vñ föliche artickel wol vnd recht geantwortet haben.

Vff den sechsten artickel, das die töffer vermainen, dwil sy die predicanen nit finden als cristenlich lerer vnd apostel wellen sy kain gemainschafft mit jnen haben noch an jr predig gon, ist entschlossen: dwil von den predicanen anders nit besunden dann das das gots wort von jnen verkündt werden solle, sy sich nit absündern, sonder das gots wort von gedachten jren predicanen hören vnd der kilchen übergeben sy, ob sy sträfflich handelten zu straffen nach jnhalt des gots worts.

Vff dornstag nach Luchyn.

Item Her Jacob Warenbergs von Aßfelstrangen halb ist erlütert, das hern Schaffner zu Tobel geschrieben, dwil er sich allwegen erbotten, wa die sinen begeren zu studiren, well er jnen verhelffen, da sig jr mainung, dwil er des nit wol bericht sig, das er jnn 1 Jar 1 ganzer oder mer verhelffe, das er zu Zürich zu lernen enthalten werd vnd die pfrund diewyl versehen, vnd

so er die schrift baß erlerne, sol er widerum sin zugang zu der pfrund haben.

Item Her Johannes Stellers von Werdbüchel halb, der soll des predigens abston vnd sonst auch mit worten vnd werken das wider das Euangelium diene, stillston, vnd ist jm ain pfarrer verordnet, der soll jm zimlich erber vßkommen geben mit namen Jeronimus Kranz*), vnd sol die Narung gſtift durch die, so darzu verordnet werden, sol auch nit anders verrichten dann das er sich der kilchen glychförmig mach, vnparthiſch halte vnd fridsam ſige.

Item Her Jörg Gügi ist auch mit ſiner predig abgeſtelt bis das er die ſachen bas erlärne, sol darzwüjchen die pfrund verſehen vnd er darwider nit mer ſträben vnd jo er der jach gründtlich bericht ſy, sol er vor ſinen vnderthanen an der canzel das beſennen vnd vß nechſten Sinodo ſchweren als ander. Her Jörg Gügi hat darnach vß **fritag** beſent durch Pellicanum das er bi jm mer vnderricht empfangen vnd ſich ſo vil erjnnert das er nuw den aid ze tund wie er dann ſelbs mundlich auch beſant, daruf hat man jm den aid gen ſo ver das er's wie vorſtat jn ſiner kilchen beſenne vnd zu Münsterlingen da er predige, auch sol Balz Nufer darby ſin.

Absentes Conventherren zu Crüglingen, ist verordnet, das der pfarrer von Crüglingen auch her Alexius von Ermattingen vnd der predican von Münsterlingen ſamt dryen der verordneten von den XII ſich ains tags verainen, vnd ſo ſy her techan betreten mögint mit jm redint, das er ſich dem gotswort vnd der Landschaft glychförmig mache mit predig hören vnd andern dingen, auch den orden von jm tüg vnd ſich mit äffen vnd trincken wäſelich halte, auch der hury abſtand, dann wa er daran beträten wurd, jm ſin pfrund abgeschlagen ſöll, auch nit geſtatten, wann ander ſine mitconventherren oder ander dahin

*) Ein Sohn des Pfarrer Kranz, früher in Berlingen.

fämen, das jm stift spilt oder hurn triben, sonder dieselben vnd die dienst zu crüglingen köch, keller vnd ander das gotswort hören vnd sich nit widerſpenig machen.

Des caplans von Honburg halb ist verordnet maister Jacob vnd burgermaister von Steckporen, sollen mit jm reden das er jns vngeschickten wäSENS abstand, sich gleichförmig mache vnd nit dem gotswort widerſeze oder vff nechst Sinodum vſwysens zu erwarten.

Des caplans von Welhusen halb ist beschlossen das er sich gleichförmig dem gotswort vnd nit widerſpennig mache, jolche vngeschicket worten vnd helle abstand vnd nit zu den frowen ſiner Jungfrowen noch sy zu jm wandle vnd ſich verhyre, vnd wo man finde, daß er ſich mer also argwöNig halte, ſol die pſrund dem lehenherrn haim fallen vnd wo er ſich vnfriedlich hielt oder zu nachtail dem gotswort vnd dem predicanen handelte ſol vff nechſten Sinodum er von der pſrund gewyſen werden.

Des Gozhus Ittingen halb ist beschlossen, daß maister Jacob von Pſin vnd maister Aleſius von Ermatingen, auch Schultheiß Mörikofeſer vnd Hans Huber mit dem herren zu Ittingen reden sollen, das sy ſich des predigens abtügen vnd müžigen auch die futten von jnen legen vnd ſich in allweg dem Euangelio verglichen, darzu auch her Johansen Schnewolf von Zürich zu ainem predicanen haben vnd annemen, der jnen vnd anderen das gotswort verkünde, oder aber man werde sy vß dem land ſchicken ic. vnd das sy demſelben jrem predicanen vorus vermelden läſſen.

Des Guggiſsbuchs halb ist entſchlossen, das er nach ſiner verhandlung verwirkt hab, das er die pſrund rumen und die lehenherren der pſrund darmit handlen sollen, ſo mag er kon an ort da man meß hab, dahin er dann ſtelle.

Hern Caſpar Läringer halb ist mit gredt, ſoll das verergetlich hus myden vnd des hohen ſtüblis maß gen vnd also gſchicklich halten vff vnz vff nechſten ſinodum vnd der proviſory

halb sig er von jm der nit ledig gmacht, sol einer darfür lut ratherkantnus der von Frowenfeld . . .

Der Jörgen halb ist mit jm gredt, sich nit widerspännig mach oder straf erwarte vnd luge, das er nit vnkünchen pfläge.

Item herr Jeronymus Mundtpat von Lommiß halb, der sol lugen hurylebens abstöen vnd ain wib nemmen, deßhalb sol der von Lustorff mit sinem vatter reden das er jm darzu verhelffe, nit mer also trink noch schwere, damit er niemandt ergernus geb oder man wurd jm vß dem land vertigen, ob jchon pfrund jns vatters wär.

Item herr Hainrich kaplan zu Lommiß halb dem ist gsagt glicher maß wie dem andern, das er dem gotswort nit widersträß mach weder mit worten noch werchen sol ain wib nemmen, wa nit verhyre vnd die argwons oder hurylebens abthu wurd man jm künftigen Sinode mit jm handlen.

Item dem organist von Rinow ist gsait, das er kinder lere lut jns erbietens, sol nit ergernus gen, verhyren oder wurd jner amps vnd pfrund beroupt.

Des Gozhus Dießenhofen halb ist beschlossen, das mit den frowen von Dießenhofen geredt vnd gehandelt werden soll jnmaßen wie mit denen von Grüzlingen vnd Ittingen vnd sollen auch vnuerzogenlich ain cristenlichen predicanen anstellen vnd erhalten wie ainen bychtiger vnd sich glichförmig machen. Das sollen die predicanen von Rinow vnd Stamheim vnd Burgermaister von Steckporen Hans Huber tun, doch vor denen von Dießenhofen das anzaigen, damit sy noch ain oder zwen zu jnen geben; den predicanen sind die von Dießenhofen jnen beschaiden. Sy sond frowen des nit ob werd man whnlegen [?]

Item des bropsts von Klingenzell halb ist dem predicanen von Mamaren vnd von Aeschenz beuolken mit jm zu reden, dwil der bropst Blechart sy von Zürich sol er pfrund verlassen vnd abzüchen oder gen Zürich gon, sich behören lassen ob er geschickt darzu sig vnd werd er geschickt erfunden sol er dann den

Altar vnd das wäsen dannen tun vnd sy jn mit gnaden gricht,
das sol beschechen in einem monat.

Der Caplane von Wyl halb ist geratshlaget, dwil die vff
die disputatz har verordnet vnd sy haim fert das sy nit zu end
beslichen syen, sol denen von Wyl sôlichs zu gschriben werden mit
jnen zu reden, das sy sich glychförmig vnd götlicher gschrift nit
widerig machen, es sig in wiben oder andern dingen oder aber der
welt jro abhelfen vnd die flag jnen in gschrift schicken vnd jnlegen.

Glicher gestalt denen von Bischoffzell zuschriben, nachdem
jre kaplän, namlîch maister Wilhelm Landolt, maister Hs.
Fridrich Henseler, Fridli Sicher, Welti Wenginer har beschaiden
sin jollen vnd nit erschinen sigen vnd der coster gen zell jm
vndersee wandle, alda meß halte, jollen sy sich glychförmig machen
vnd sonders das des meßhans abston vß dem land züchen oder
hie sich nit widerspennig machen.

Des Predicanten von Btwylen halb dem ist zum andern
mal warning tun das er sins vnwäSENS, so er in trinken vnd
anderm gehept, abstand vnd vast lerne, das er sich bessere, das
man spür bis zum nechsten capitel er sich bessert hab vnd sich
verhyre oder man werd jm vßwysung gen.

Des bans halb ist verordnet jeßmal kein andern ban vß-
zusezen dann die straff der bösen laster zu halten wie min herren
von Zürich den halten, namlîch ob ain pruder nit des bösen
abston well durch vermanung des götlichen worts vnd der pre-
dicant sôlichs dem cristenlichen oberen anzaigte es sig hurh trinken
oder andern lastern halb, das dann die selbig oberkeit das straffen
sölle nach dem bruch, wie das in semlichem zu Zürich gehalten
wird; wann aber die oberkeit daran sümig sin wird, soll dar-
nach wyter gehandelt werden das zu vßrütung des bösen diene.

Hans Balthasser Keller. Hans Mayr.

Des pfarrers von Herdern halb ist erläutert, das der pre-
dicant von Herdern jn monats frist sich von dem Examen be-
hören lassen ob er gschickt sig die pfarr zu versehen, wan's hie

mit vþricht sol er gen Zürich kon vnd ob er nit glert erfunden, wird man in schupfen vnd sol sich verhyren mag er nit künßch sin, oder wo man's vernäme, wird man in der pfrund berauben.

Dem schaffner von Tobel ist gesagt, das er sich glychförmig mache, des trinkens spilens hurens vnd solcher laster abtüg vnd sich verhyre, mög er nit on unkünßch sin, vnd die meß des andern herrn nit im Goþhus halten. Des letzten artikels begert herr schaffner

Des goþhus Beldtpach halb ist beschlossen, das man jnen auch ain predicanen geben sol, der ist jnen verordnet, namlieh den pfarrer von Rotwyl.

Item des pfarrers von Mammaren halb ist beschlossen, das Bolay Thüringer dem pfarrer zu Mammaren alle der pfarr hus gült stück vnd güter, hus vnd hof was darzu gehördt, nütz vþgnommen veruolgen lassen vnd sich dero dehains wegs beladen noch vnderwinden vnd sol der pfarrer um die 100 Gulden lügen, die vff pfrund vffnemmen vnd vþrichten.

Item des pfarrers von Hütwylen halb, der sol in 6 wuchen uspringen, das sin frow nit ains andern Ewib sig vnd darzwüschne nit predigen; pring er das in, sol der pfrund nuzung veruolgen; wa nit, sol er der veropt sin vnd genzlich abstan.

Item des pfarrers von Nelliken halb ist erlütert, dwil argkwoon vnd lünden vff sin frowen sig, soll er darzu lügen vnd mit Rat her Utr. Werdmüllers vff die gang, ob er suntsch erfinde, das sy ebrüchig sig, sol er sich schaiden, soll sinen kind ferhalten, das best tun.

Item des alten pfarrers von Gachnang Her Bastians halb ist beschlossen, das er hinfür nit mer zu Gachnang pfarrer sin vnd jme das auch nit veruolgen sol so mine herren von Zürich jm verordnet haben, so doch die nit von jm angnomen sig.

Item maister Hainrich Fer sol sich verhyren vnd ob sin vordrige Jungfrow in anspreche nit abstöen, sol er das selbig

mit recht erläutern vnd entschlaßen, von jr oder zu jr kommen fründlich, vnd redlich lassen.

Item mit her Sonnenman ist geredt, dwil aine jnn der Ge halb jn ansprach hab, soll er darumb erläuterung empfachen zu Zürich am Egricht von oder zu jr ze kommen, vnd wann sy jm nit beheb, sich mit ainer andern verhören, auch des trinkens vnd s̄ins lichtuertigen wäjens abstan, mochten wol lyden, so er kinder bi der het, betrachtete das gotlich wär vnd er sy billicher het dann aine andere.

Item der pfarrer von Sirnach vnd der pur von Anna sond mit des Rochus Bochis frowen reden, das sy luge sich ungshickter dingen vnd der lasteren mässige, fromlich halte.

Der pfarrer von Tobel sol sich priesterlich vnstraßlich vnd geschicklich halten, vñst lernen, künſt halten ob er mög oder verhören.

Der pfarrer von Wijchinen sol sich erberlich halten vnd baß studieren vnd ain eßrowen nemen oder vnergertlich leben oder wurd siß convents bericht.

Der pfarrer von Marwylen sol auch verhören oder straffen erwarten, wann er an hury ergriffen wurd.

Dem Pfarrer von Reßwyl, der nit hie ist, frankheit halb, sol jm gar vßwuyung da dannen geben werden durch den pfarrer von Sumbri vnd den Tobler.

Aman von Winfelden vnd maister Alexander sollen mit den frowen in Nollenberg reden, das sy jr orden abthügen vnd sich in alweg götlichem wort glychförmig machen, das sy ze filchen gangen.

Der von Kalschern halb sol maister Jacob vnd Hans Huber mit jnen reden glicher gſtalt wie mit denen jm Nollenberg vnd das sy bilder dannen tügen, sollen gen Herdern ze filchen gon.

Die dry artikel der Competenzen, des Egrichts vnd des Eramen halb soll anston vñz vß den nechsten synodus vnd darzwüschien ze kon gen Zürich oder andere cristenliche Egricht teren, nit für bapſtliche gen.

Fyrtagen soll man verkünden vnd piütten wie min heren von Zürich vnd das truckt sig, aber den sonntag erlich vnd wol fyren.

Item mit minem her Landtuögt zu reden, daß er vergonne den waibeln jn grichten den parthyen für das chor gricht zu verkünden.

Item der next sinodus sol ghalten werden III wuchen nach ostern vff mentag.

Item der tijsch des Herren sol gemainlich begangen werden vff ostern.

Item ob ain lehenherr ain pfarrer oder caplan von siner pfprung stoßen welt, da er vermaint das nit beschuldt, sollen sy des jn VI wuchen mitenandern für das Egricht zu Zürich zu recht kommen, damit dehainer gewaltiglich verstoßen werd.

Des tanzen halb vermainent die von Zürich das man jn jölichen kleinfügen dingen nit ze vil hert noch ze vil vff pott jatzungen tringen solle als auch Petrus radt art 15. Aber sunst trüwlich dauon ziechen, das jn den dingen nit unmaß noch unzucht gebrucht werde. Wo aber das tanzen vnd derglichen ringe stücke (Ring mainend wir aber sy, so sy sunst mit zucht beschechent vnd nit so sy mit solich unmaß wie man waist begangen werden) abgestest, gefalt jnen wol vnd möchtint syden das alle menschen aller ringfertigkeit ab wärint, vermanen aber ze vergonnen, das nit ergere laster für die ringen vnderschließt.

Des bannes halb verwerfft sy den nit, so er mit verwilgung der filchen der ordenlichen oberkeit vnd predicanen empfolhen wirt zu abstal der lastern wie das nach der lense erklert vnd ze Zürich etlich jar gebrucht ist, vermanen auch daby die sant gallischen, das sy sich nit sündern wellent mit jr fürgenomenen mainung vnd zaigen an, das sy das mit gott vnd besserem nuß der filchen tun werden.

Item vnd so die oberkeit nach jölichem empfesch die laster nit straffen wurde gepürlich sijn, das man den Bann jn der filchen bruchte.